

Gemeinsame Ziele der Ausbildung an der PHSZ

1 Ausgangslage

Die gemeinsamen Ziele des Pädagogischen Orientierungsrahmens (POR) für die Ausbildung an der PHSZ orientieren sich an der [konzeptionellen Grundlage für die Ausbildung an der PHSZ](#). Darin ist festgehalten, dass sich die Bachelor-Studiengänge an einem kompetenzorientierten Ansatz (Baumert & Kunter, 2006, 2011; Blömeke, 2010) ausrichten mit dem Fokus einer gelungenen Passung zwischen Angebot und Nutzung (Cramer, 2012; Helmke, 2010) und einer Ausrichtung auf eine Professionsentwicklung, welche im Sinne des berufsbiographischen Ansatzes mit dem Abschluss des Studiums nicht beendet ist (Bauer et al., 2010).

Die konzeptionelle Grundlage der PHSZ zeigt ferner auf, inwiefern sich die konzeptionellen Rahmungen der nachfolgenden Organisationsebenen der PHSZ (Fachbereiche, Querschnittkerne und Fachkerne) an dieser übergeordneten gemeinsamen Grundlage orientieren. Somit sind alle Ausbildungsebenen konzeptionell miteinander verbunden. Wenn der Kompetenzbegriff auf die Ausbildung von zukünftigen Lehrerinnen und Lehrern bezogen wird, dann werden damit auch Erwartungen verknüpft, was die Studierenden wissen und können sollten, um professionell handeln zu können. Diese Erwartungen an die Studierenden werden in Form von Zielen ausformuliert, die es in einer institutionalisierten Ausbildung zu erfüllen gilt. Im Folgenden werden die gemeinsamen Ziele der Ausbildung an der PHSZ erörtert und vorgestellt.

2 Ziele der Ausbildung an der PHSZ

In Bezug auf das Ausformulieren von Zielen orientieren sich viele Ausbildungsinstitutionen an verschiedenen Standards, deren Befolgen nicht obligatorisch ist. In der Schweiz häufig erwähnte Standards sind diejenigen von Oser (2001). Zudem wird auch auf die Standards deutsche Kultusministerkonferenz (KMK) referiert, sowohl für die Bildungswissenschaften (Kultusministerkonferenz, 2004/2019) als auch für die Fachwissenschaften/Fachdidaktiken (Kultusministerkonferenz, 2008/2019). Einige Pädagogische Hochschulen der Schweiz stützen sich ferner auf die international weit verbreiteten InTASC-Standards (InTASC, 2013).

Gerade zu Beginn der Tertiarisierung der Lehrpersonenbildung wurde einiges in die Etablierung von Standards investiert, weil angenommen wurde, dass die Mängel, welche die viel gelesene Studie zur «Wirksamkeit der Lehrerinnen- und Lehrerbildung» von Oelkers und Oser (2001) aufzeigte, dadurch behoben werden könnten. Besagte Studie zeigt auf, dass nach der Einschätzung der Absolventinnen und Absolventen von Lehrerbildungsinstitutionen die eigentlichen Berufskompetenzen nur schwach oder kaum ausgebildet wurden an den Hochschulen. Auch an der PHSZ wurden in der Nachfolge dieser Erkenntnisse Professionsstandards für die Berufspraktischen Studien entwickelt, welche sich an die InTASC-Standards anlehnen. Diese sind noch heute in Anwendung und haben eine breite Akzeptanz im Berufsfeld.

Bezogen auf die *gesamte Ausbildung* verzichtet die PHSZ jedoch auf ausformulierte Standards, weil dieses Instrument insgesamt als zu statisch und technokratisch eingeschätzt wird. Wichtiger erscheint an der PHSZ der kontinuierliche Dialog zwischen den in den «gemeinsamen

Grundlagen» vorgenommenen konzeptionellen Rahmungen und den daraus ausformulierten Zielen in den einzelnen Fachbereichen resp. den Querschnitt- und Fachkernen. Gerade eine konzeptionelle Verknüpfung zwischen und innerhalb der verschiedenen Ebenen ist und soll auch in Zukunft regelmässig Gegenstand von Aussprachen und gegenseitigem Verständigen sein und zu einem Profilelement der PHSZ gehören.

Die Ziele für die einzelnen Fachbereiche werden an der PHSZ seit ihrer Etablierung daher nicht nach Standards, sondern nach einem einheitlichen Raster formuliert, welches sich an den sogenannten Dublin-Deskriptoren orientiert. Diese wurden im Zusammenhang mit der Bologna-Reform entwickelt und vom [Nationalen Qualifikationsrahmen der Schweiz](#) übernommen. Sie beschreiben für alle Studienzyklen Mindestanforderungen. Die fachunabhängigen und generischen Deskriptoren definieren in fünf Kategorien die Lernergebnisse, die auf der entsprechenden Studienstufe (Bachelor, Master, Doktorat) zu erreichen sind. Die fünf Beschreibungskategorien für alle Studienstufen sowie für die Weiterbildung lauten:

- «Wissen und Verstehen»
- «Anwendung von Wissen und Verstehen»
- «Urteilen»
- «Kommunikative Fertigkeiten»
- «Selbstlernfähigkeit»

Die Bachelorabschlüsse an der PHSZ werden gemäss diesen generischen Deskriptoren an Studierende verliehen, die

- in einem Studienfach **Wissen und Verstehen** bewiesen haben, das auf ihrer generellen Sekundarstufen-Bildung aufbaut und darüber hinausgeht und das sich üblicherweise auf einem Niveau befindet, das, unterstützt durch wissenschaftliche Lehrbücher, zumindest in einigen Aspekten an neueste Erkenntnisse in ihrem Studienbereich anknüpft.
- ihr **Wissen und Verstehen** in einer Weise **anwenden** können, die von einem professionellen Zugang zu ihren weiterführenden Studien oder ihrem Beruf zeugt, und die über Kompetenzen verfügen, die üblicherweise durch das Formulieren und Untermauern von Argumenten und das Lösen von Problemen in ihrem Studienbereich demonstriert werden.
- die Fähigkeit besitzen, zu **urteilen**, indem sie relevante Daten (üblicherweise innerhalb ihres Studienbereichs) sammeln und interpretieren, um Einschätzungen zu stützen, die relevante soziale, wissenschaftliche oder ethische Belange mitberücksichtigen.
- aufgrund ihrer **kommunikativen Fertigkeiten** Informationen, Ideen, Probleme und Lösungen sowohl an Experten als auch an Laien vermitteln können.
- die Lernstrategien entwickelt haben, die sie benötigen, um ihre Studien mit einem hohen Mass an Selbstständigkeit fortzusetzen und so eine professionelle **Selbstlernfähigkeit** aufweisen.

Die Zielbeschreibungen sowohl der Fachbereiche als auch der Querschnitt- und Fachkerne der PHSZ sind im Studienplan der PHSZ abgebildet (PHSZ, 2016). Für jedes Modul werden anhand dieser Deskriptoren die Kompetenzen im Bereich des Professionswissens und im «affektiv-motivationalen Bereich» festgehalten (vgl. Abbildung 1).



Abbildung 1: Allgemeines Modell professioneller Kompetenz von Lehrpersonen (nach Baumert und Kunter, 2006; Blömeke et al., 2010; dargestellt in König (2021), leicht adaptiert).

Damit schliessen die Zielformulierungen an die gemeinsamen, konzeptionellen Grundlagen der PHSZ an und sichern so die Kohärenz über die gesamte Ausbildung. Analog zu den konzeptionellen Grundlagen werden sie zudem in dialogischer Bezugnahme kontinuierlich angepasst und weiterentwickelt.

Goldau, 21. November 2022

Autorinnen und Autoren:

Kathrin Futter, Daniela Knüsel Schäfer, Judith Arnold, Aldo Bannwart, Silvio Herzog

Literatur

- Bauer, J., Drechsel, B., Retelsdorf, J., Sporer, T., Rösler, L., Prenzel, M. & Möller, J. (2010). Panel zum Lehramtsstudium - PaLea: Entwicklungsverläufe zukünftiger Lehrkräfte im Kontext der Reform der Lehrerbildung. *Beiträge zur Hochschulforschung*, 32(2), 34-55.
- Baumert, J. & Kunter, M. (2006). Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 9(4), 469-520.
- Baumert, J. & Kunter, M. (2011). Das Kompetenzmodell von COACTIV. In M. Kunter, J. Baumert, W. Blum, U. Klusmann, S. Krauss & M. Neubrand (Hrsg.), *Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. Ergebnisse des Forschungsprogramms COACTIV* (S. 29-53). Münster: Waxmann.
- Blömeke, S. (2010). *TEDS-M 2008. Professionelle Kompetenz und Lerngelegenheiten angehender Primarstufenlehrkräfte im internationalen Vergleich*. Münster: Waxmann.
- Cramer, C. (2012). *Entwicklung von Professionalität in der Lehrerbildung. Empirische Befunde zu Eingangsbedingungen, Prozessmerkmalen und Ausbildungserfahrungen Lehramtsstudierender*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Helmke, A. (2010). *Unterrichtsqualität - erfassen, bewerten, verbessern*. Seelze: Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung.
- InTASC (2013). InTASC Model Core Teaching Standards and Learning Progressions for Teachers 1.0. Retrieved from <https://ccsso.org/resource-library/intasc-model-core-teaching-standards-and-learning-progressions-teachers-10> [Stand: 22.1.2021].
- König, J. (2021). Lehrerkompetenzen. In T. Hascher, T.-S. Idel & W. Helsper (Hrsg.), *Handbuch Schulforschung*. Wiesbaden: Springer VS.
- Kultursministerkonferenz, K. (2004/2019). *Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.2004 i. d. F. vom 16.05.2019*. Bonn: KMK.
- Kultursministerkonferenz, K. (2008/2019). *Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.10.2008 i. d. F. vom 16.05.20*. Bonn: KMK.
- Oelkers, J. & Oser, F. (2001). *Die Wirksamkeit der Lehrerbildungssysteme*. Chur / Zürich: Rüegger Verlag.
- Oser, F. (2001). Standards: Kompetenzen von Lehrpersonen. In F. Oser & J. Oelkers (Hrsg.), *Die Wirksamkeit der Lehrerbildungssysteme* (S. 215-342). Chur / Zürich: Verlag Rüegger.
- PHSZ (2016). *Studienplan für Bachelorstudierende*. Retrieved from https://www.phsz.ch/fileadmin/autoren/ausbildung_dateien/phsz_studienplan2016_web.pdf [Stand: 22.1.21]